Nr. 86. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 20. Februar 1897.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Bewegung auf Kreta.

Ueber die Haltung der englischen und angeblich auch der italienischen Regierung in der kretischen Frage weiß das englisch inspirirte „Reutersche Bureau" über London „aus Konstantinopel" Folgendes zu melden:

„Die kretische Frage ist in eine wichtige Phase getreten durch eine Erklärung Lord Salisburys, daß die britische Regierung, bevor eine Aktion gegen Griechenland unternommen werde, die Ansichten der anderen Mächte betreffend die zukünftige Verfassung Kretas zu wissen wünsche, da bei der gegenwärtigen Lage das im vorigen Jahre geschlossene Arrangement nicht angemessen sei. Lord Salisbury spricht sich zu Gunsten der Autonomie von Kreta nach der Analogie von Samos aus. Italien steht in dieser Frage auf demselben Boden wie England. Bis diese Angelegenheit geregelt ist, dürfte daher nichts gegen Griechenland unternommen werden."

Wie weit diese Meldung hinsichtlich Englands zutreffend ist, lassen wir vorläufig dahingestellt; was Italien angeht, so glauben wir auf Grund zuverlässiger Mittheilung hervorheben zu dürfen, daß sowohl der König Humbert als auch der Ministerpräsident Rudini bisher durchaus mit dem Verhalten der anderen Festlandsmächte übereinstimmten.

Der „Voss. Ztg." wird aus Konstantinopel geschrieben: Die Regierungskreise sind entzückt von der Haltung des Kaisers Wilhelm in der Kretafrage und erklären, ihm allein sei eine für die Türkei ehrenvolle friedliche Lösung zu verdanken. — Bei der Rückfahrt nach Yildiz am Mittwoch bemerkte der Sultan die Mannschaft des russischen Stationsschiffes in Parade auf dem Deck. Er ließ seine Barkasse umkehren, hart an dem Stationär vorbeifahren und salutirte stehend die russischen Matrosen. — In der Pforte nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß der Abbruch der Beziehungen mit der griechischen Gesandtschaft vorläufig nicht geplant sei, wodurch die Intervention der Mächte, auf deren Erfolg man hoffe, erschwert würde. Von den Generalgouverneuren von Monastir und Janina sind drahtliche Meldungen eingelaufen, daß die albanischen Stämme Waffen und Verwendung an der Grenze verlangen, und daß für den Fall, daß dieses Verlangen unbefriedigt bliebe, Ausschreitungen zu befürchten seien.

Weiter liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 19. Februar. Zur Kretafrage herrscht hier folgende Auffassung vor: Die Großmächte sind einmüthig entschlossen, die Losreißung Kretas von der Türkei nicht zu gestatten. Daß England die vorgeschlagene Zwangsmaßregel, den Piräus zu blokiren, ablehnt, bedeutet nur eine Phase in der Gesamtaktion der Mächte. Da die Verhandlungen über das Vorgehen gegen Griechenland fortdauern, werde sich wohl ein anderer Vorschlag ergeben, der allseitig Zustimmung findet. Man begreift, daß England angesichts der Volksstimmung dort einem stärksten Drucke auf Griechenland nicht zustimmen kann; es wäre vielleicht besser gewesen, wenn bezüglich des Blokadevorschlages zuerst vertraulich bei England angefragt worden wäre, wodurch der unliebsame Zwischenfall vermieden sein würde. Nachdem alle Mächte in dem Wunsche nach Aufrechterhaltung des Friedens übereinstimmen, erwartet man bestimmt, daß schließlich eine Einigung über die entsprechenden Mittel zur Beruhigung Kretas und zur Vermeidung eines griechisch-türkischen Krieges gefunden werde.

Rom, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf der Konsulta wird versichert, Italien habe die Theilnahme an der Blokade definitiv abgelehnt.

Kopenhagen, 19. Februar. Die Bürger der Stadt Odense sandten dem König Georg von Griechenland ein begeistertes Gratulations-Telegramm aus Anlaß der Invasion in Kreta. Die Depesche schließt: „Hoch der Prinz Dänemarks, Griechenlands König, Kretas Befreier!" Die telegraphische Antwort des Königs lautete: „Von Herzen Dank! Nichts ist mir lieber, als in dieser seltsamen Zeit der Christenverfolgung mich in Fühlung mit dänischen Herzen zu wissen."

Belgrad, 19. Februar. Die Meldung, daß die bulgarischen Agitatoren Brüder Ivanow, die jüngst 125 000 ausrangirte Gewehre von der bulgarischen Regierung kauften, einen Einfall nach Macedonien planen, wird hier für belanglos gehalten. Nach Meldungen aus Sofia hat sich das macedonische Komitee gänzlich der dortigen Regierung unterstellt und wird ohne deren Billigung nicht vorgehen. Es habe deshalb jede Beziehung zu dem Geschäftshause Ivanow eingestellt.

Kanea, 18. Februar, Abends 11 Uhr. (Meldung der „Agence Havas".) Oberst Vassos hat nach Akrotiri Geschütze geschafft und beschlossen, das Fort Vukolis zu nehmen, um seine Flanke zu decken.

Athen, 19. Februar. Prinz Nikolaus ist am Freitag mit zehn Geschützen an die Grenze gegangen. — Das griechische Nationalkomitee hat dem König und der Regierung versprochen, sich jeder aufrührerischen Bewegung in Macedonien zu enthalten wegen der patriotischen Haltung, die König und Regierung in Kreta und bei anderen Gelegenheiten bewiesen haben. — Ein englischer Panzer verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia", der Munition, Lebensmittel, sowie Freiwillige landen wollte, bei Kreta anzulegen.

Athen, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Kanea wird gemeldet, daß Oberst Vassos das Fort Vukolis eingenommen hat; etwa 100 Türken wurden getödtet, 250 gefangen genommen. Von den Griechen fielen 11 Soldaten, ein Lieutenant wurde schwer verwundet.

Heute Abend wird ein Königsdekret veröffentlicht, wonach zwei weitere Reserveklassen einberufen werden.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich** wird Mitte März nach Berlin zurückkehren, um der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals und den sonstigen Gedenkakten aus Anlaß der Hundertjahrfeier beizuwohnen. — **Prinz Heinrich** stattete, wie die „Schles. Ztg." meldet, gestern in Breslau dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp einen halbstündigen Besuch ab; auch der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt wurde am Vormittag mit einem Besuche beehrt. Der Prinz dürfte dem Vernehmen nach noch bis zum 23. d. Mts. in Breslau bleiben. — Die **Großherzogin von Baden** durfte bereits seit einigen Tagen für einige Stunden das Bett verlassen. Diese Veränderung hat einen günstigen Einfluß auf das Gesamtbefinden geübt. Immerhin wird noch für einige Zeit große Ruhe und Schonung der Kräfte für die Großherzogin geboten sein. Die Fortschritte in der Heilung des operirten Auges sind andauernd günstig. — Der **Fürst und die Fürstin zu Hohenlohe** haben die Repräsentationsmühen des goldenen Hochzeitstages gut überstanden. Die Fürstin gedenkt sich in einigen Tagen nach ihren russischen Besitzungen zur Bärenjagd zu begeben. — Der **Finanzminister Dr. v. Miquel**, geboren am 21. Februar 1828 zu Neuenhaus, vollendet am Sonntag sein 69. Lebensjahr. — Der **Oberst v. Eichhorn**, Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburgisches) Nr. 8, ist, wie die „Kr.-Z." vernimmt, zum Chef des Generalstabes 6. Armeekorps ernannt, der **Oberstlieutenant v. Kleist**, etatsmäßiger Stabsoffizier des vierten Garde-Regiments zu Fuß, mit der Führung des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8, und der **Major v. Bernuth**, Bataillons-Kommandeur im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73, mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers des 4. Garde-Regiments zu Fuß beauftragt worden. — Das Berliner Magistratskollegium hat die **Etatsberathungen** gestern beendigt und den Beschluß gefaßt, für das Rechnungsjahr 1897—98 an Einkommensteuer 100 Prozent und an Gewerbesteuer 150 Prozent des Normalsteuersatzes in Vorschlag zu bringen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird wohl noch einige Streichungen am Etat vornehmen, so daß im Etatsjahr 1897—98 der Normalsteuersatz der Einkommensteuer nicht höher sein dürfte als in dem jetzt am 31. März ablaufenden Steuerjahr. — „Boesmanns Telegraphisches Bureau" meldet: Der **Norddeutsche Lloyd** begeht am heutigen Tage die hochbedeutsame Feier des vierzigjährigen Bestehens. Gleichzeitig mit diesem Jubiläum kann Direktor Bremermann auf eine ehrenreiche vierzigjährige Thätigkeit bei demselben zurückblicken. Die großen ungezählten Verdienste des Lloyd, sowie des Direktors Bremermann um denselben werden ohne Zweifel Veranlassung erneuter Ehrungen und zahlreicher Glückwünsche von Nah und Fern für den Jubilar sein. — Die Gründung des ersten **Kornlagerhauses** der Provinz Hannover wurde Montag in Alfeld bei Hildesheim vollzogen. 28 Landwirthe mit 3600 Morgen Ackerland traten bei. — Das erzbischöfliche Generalkonsistorium zu Posen hat, nach den „B. N. N.", nunmehr in einem vom 16. d. M. datirten Schreiben dem Patron der Kirche von Witaschütz, Herrn von Dulong, die Mittheilung gemacht, daß der **Probst Szadzinski** auf sein Pfarramt verzichtet habe, und Herrn von Dulong im Anschluß hieran aufgefordert, drei Kandidaten für die Neubesetzung der Stelle in Vorschlag zu bringen. — Wie erinnerlich, hatten im **Gemeinderath zu Frankenhausen** vier Sozialdemokraten 200 Mark für ein Geschenk zur Hochzeit des Prinzen Sizzo bewilligt. Der dortige Arbeiterwahlverein hat jetzt einen Beschluß gefaßt, worin der Entrüstung über jene Handlung Luft gemacht wird. Nach einem scharfen Tadel wird in dem Beschluß ausgeführt: Es läßt sich die durch die Abstimmung bekundete Sentimentalität um so weniger entschuldigen, selbst nach der gegebenen Rechtfertigung nicht, als wir von unseren Gegnern jederzeit schonungslos mit den niedrigsten Waffen bekämpft werden. Die Versammlung erwartet mit Bestimmtheit, daß eine Wiederholung solcher Vorkommnisse für die Zukunft ausgeschlossen ist, und giebt den Genossen auf, jederzeit zu erwägen, daß wir nicht Opportunitätspolitik zu treiben, sondern als klassenbewußte Arbeiter auf dem Boden des Klassenkampfes zu stehen und alle daraus sich ergebenden Konsequenzen zu tragen haben.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Die „Lib. Korr." schreibt:

„Das Schicksal der Gehaltsvorlage im Reichstage läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Von allen Parteien wurde in der Budgetkommission verlangt, daß gleichzeitig mit den Gehaltsaufbesserungen eine Regelung der Reisekosten, der Remunerationen, sowie die Einbringung der Abendkost für die Mannschaften des Heeres erfolgen solle. Dieser Forderung setzt das Reichsschatzamt einen Widerstand nicht entgegen. Ein Reisekostenregulativ für das Reich ist in Sicht; ebenso sollen die Bestimmungen über die Remuneration abgeändert sowie die Fonds hierfür beschränkt werden. Für die Abendkost werden die entsprechenden Mittel in den nächsten Etat eingestellt. Unter solchen Umständen erscheint die Vorlage jetzt nicht mehr so aussichtslos, wie zu Beginn der Berathungen. Namens der freisinnigen Vereinigung erkannte der Abg. Pachnicke das Bedürfniß für eine Reihe von Gehaltsaufbesserungen an und stellte, vorbehaltlich der Einzelprüfung, die Zustimmung seiner Partei für den Fall in Aussicht, daß die in Bezug auf Reisekosten, Remuneration u. s. w. erhobenen Forderungen erfüllt werden. Eine Regelung der Kommunalsteuervorrechte der Beamten läßt sich von Reichs wegen nur durch eine Resolution anregen, da die Angelegenheit in die Kompetenz der Einzelstaaten fällt."

— Der Vorstand des Reichstags unterbreitet dem Reichstag den Antrag, als einmalige Ausgabe in den Etat des Reichstags einzustellen zur Projektbearbeitung für den Bau eines Präsidialgebäudes des Reichstages, sowie als erste Baurate 300 000 Mark. In der Begründung wird angeführt: Der Zeitpunkt für die Errichtung eines Präsidialgebäudes ist nicht mehr hinauszuschieben, nachdem der Ankauf eines geeigneten bestehenden Gebäudes in der Nähe des Reichstagsgebäudes sich nicht hat ermöglichen lassen und in der Nähe des Reichstags nur noch ein unbebautes zweckdienliches Grundstück vorhanden ist. Nachdem das für den Bau früher in Aussicht genommene reichsfiskalische Grundstück zwischen Reichstagsplatz und Reichstagsufer als ungeeignet erkannt worden ist, soll das Präsidialgebäude auf dem etwa 1600 Quadratmeter großen Eckgrundstück zwischen Sommerstraße und Reichstagsufer errichtet werden. Die auf 790 000 Mark veranschlagten Baukosten sind auf den Etat des Reichstags zu übernehmen und als einmalige Ausgaben einzustellen.

— An die Nachricht von der Entsendung der „Augusta Viktoria" in die kretensischen Gewässer hat sich vielfach der Ausdruck des Bedauerns und der Verwunderung geknüpft, daß Deutschland bei einer so wichtigen Aktion, wie sie jetzt im Orient sich abspielt, nur durch dieses eine Schiff vertreten ist, während die anderen europäischen großen Staaten zumeist stärkere Seekräfte zur Stelle haben. Man knüpft daran öfters die Bemerkung, daß in unseren Häfen Kreuzer über Bedarf zurückgehalten werden, und daß wir wohl in der Lage wären, mit einer stärkeren Macht bei Kreta aufzutreten. Diese Behauptung zeugt von nicht ausreichender Kenntniß der wirklichen Verhältnisse. Unsere Kreuzerflotte ist thatsächlich nicht stark genug, um mehr als diesen einen Kreuzer in die orientalischen Gewässer entsenden zu können. Es erhellt dieses mit unzweifelhaftester Klarheit, wenn man sich die Verwendung, welche unsere Kreuzer zur Zeit finden, vergegenwärtigt. Es befinden sich die Kreuzer „Irene", „Prinzeß Wilhelm", „Arcona" bei der Kreuzerdivision in Ostasien. Die in der Heimath noch befindlichen Schiffe „Alexandrine", „Olga", „Marie", „Sophie" („Freya" ist schon gestrichen), sowie „Geier", „Schwalbe" und „Sperber" sind ganz ungeschützte Kreuzer, welche nirgends zur Verwendung gelangen können, wo Gewaltmaßregeln nothwendig werden können, wo es sich um Machtentwickelung handelt und Widerstand erwartet werden kann. Deshalb ist an eine Auslandsverwendung solch ungeschützter Kreuzer überhaupt nicht mehr zu denken, dieselben können nur zu Ausbildungs- und dergleichen Zwecken herangezogen werden. „Seeadler" und „Condor" befinden sich in Ostafrika, „Cormoran" ist in Ostasien, „Falke" und „Bussard" kreuzen in den australischen Gewässern; „Sperber", der von Westafrika heimgekehrt ist, befindet sich in Reparatur und „Schwalbe" wird in Reserve gehalten, um im Nothfalle eines der vorgenannten Schiffe zu ersetzen. Im Uebrigen sind alle diese kleinen vorgenannten Kriegsfahrzeuge bei der geringen Besatzung, welche ja event. auszuschiffen sein möchte, für solche Zwecke, wie sie hier in Frage kommen, durchaus ungeeignet. Der einzige Kreuzer, welcher in Betracht kommen könnte, wäre die „Gefion", welcher daheim ist und z. B. Heizer ausbildet, um das erforderliche Personal für den Sommer zu haben. Das ist aber auch der einzige Kreuzer, den wir zu Hause haben, falls irgend etwas passiren sollte. Man wird unter diesen Umständen zugeben müssen, daß die Marineverwaltung eben nicht mehr Schiffe nach Kreta entsenden konnte; sie hat eben nicht mehr zur Verfügung.

— Vom preußischen Kultusministerium ist, wie der „Prot." nachträglich mittheilen kann, gerade eine Woche vor dem Festtage eine Verordnung über die Feier des 400jährigen Geburtstages Melanchthons ergangen. Darnach sollten die evangelischen Schüler der höheren Schulen „in einer geeigneten Religionsstunde" auf die Bedeutung des Mannes hingewiesen werden. Der „Prot." bemerkt hierzu: „Wir wollen nicht unterlassen, auch jetzt noch über dieses Zugeständniß der Regierung an den Ultramontanismus — denn da liegt offenbar der letzte Grund dieser Maßregel — unserem protestantischen Unmuthe kräftigen Ausdruck zu geben."

— Die der freisinnigen Vereinigung nahestehende „Lib. Korr." berichtet über die Verhandlungen zwischen den beiden freisinnigen Fraktionen:

Die Vertrauensmänner der beiden freisinnigen Parteien hielten Freitag im Reichstag eine Sitzung ab. Seitens der freisinnigen Vereinigung wurde folgender Antrag vorgelegt:

„Die Parteileitungen beider freisinnigen Richtungen wollen eine öffentliche Erklärung folgenden Inhalts erlassen: „Wir empfehlen unseren Partei- und Gesinnungsgenossen, bei den kommenden Reichstagswahlen — unter thunlichster gegenseitiger Respektirung des gegenwärtigen Fraktionsbesitzstandes — in allen Wahlkreisen, wo ein ernsthafter Kampf gegen das Agrarierthum in Frage kommt, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu vereinigen und diesen dann mit vereinten Kräften nachdrücklich zu unterstützen."

Herr Richter, namens der Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei, lehnte, unter Bezugnahme auf den früheren Schriftwechsel diesen Antrag rundweg ab; seine Freunde könnten sich, wie auf keine allgemeine Erklärung, so auch auf diese Erklärung nicht einlassen. Er empfahl dagegen, provinzenweise die Wahlkreise zu erörtern und im Einvernehmen mit den Wählerschaften festzustellen, wie weit Einigungen schon jetzt vorhanden sind. Dies werde sich voraussichtlich für mehrere Provinzen, in denen die Agrarier in Betracht kommen, alsbald ergeben. Soweit Gegensätze übrig bleiben, würde die möglichste Ausgleichung derselben bei der Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse nur individuell sich erzielen lassen. Die Vertrauensmänner der freisinnigen Vereinigung führten demgegenüber aus, daß ein derartiges Untersuchen der Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen nothwendig zu einem Hervordrängen und zu einer Verschärfung der etwa vorhandenen Gegensätze führen müsse. Habe man solche Gegensätze erst einmal gleichsam offiziell konstatirt, so werde es nachher um so schwerer sein, beide Richtungen zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenzufassen. Gerade deswegen mache die freisinnige Vereinigung den Vorschlag, nicht die Gegensätze zu ermitteln und hervorzuziehen, sondern schon jetzt die Wähler aufzufordern, unter Zurückdrängung der etwa vorhandenen Gegensätze die einigenden Gesichtspunkte voranzustellen. Darin liege kein Eingriff in die Selbstständigkeit der Wahlkreise, es sei vielmehr die Erfüllung einer den Parteileitungen naturgemäß obliegenden Pflicht. Bei diesen gegensätzlichen Anschauungen erschien eine Fortführung der Verhandlungen einstweilen aussichtslos. — Nach diesem bedauerlichen Ausgange ist es nunmehr an den liberalen Wählern, den Einigungsgedanken selbstständig aufzunehmen und fortzuführen.

Die „Freis. Ztg.", welche ebenfalls die Ergebnißlosigkeit der Besprechung feststellt, theilt noch mit, daß an derselben Theil nahmen von Seiten der freisinnigen Volkspartei die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses Abgg. Fischbeck, Eugen Richter, Dr. Schneider und Rechtsanwalt Hugo Sachs, von Seiten der freisinnigen Vereinigung die Abgg. Dr. Barth, Brömel und Dr. Pachnicke.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Bukarest: Die im Parlamente eingebrachte Vorlage des Kriegsministers, betreffend einen außerordentlichen Heereskredit von 3 300 000 Franks, ist in keiner Weise als eine Rückwirkung der kretensischen Ereignisse anzusehen, sondern bezweckt die Ergänzung des erschöpften Patronenvorraths für neue Manlicher-Gewehre. Die Regierung finde in der allgemeinen Lage keine Veranlassung zu besonderen Maßregeln.

Wien, 19. Februar. Die Studenten-Demonstrationen an der technischen Hochschule wurden heute fortgesetzt. Der Rektor richtete an die Studirenden eine Ansprache, in der er das Vorgehen der Studenten entschieden verurtheilte und Mittheilung davon machte, daß das Professoren-Kollegium beschlossen habe, die Vorlesungen des neuernannten Professors Sobotka in diesem Semester nicht beginnen zu lassen. Im Falle einer Fortsetzung der Demonstrationen werde man vor weiteren strengen Maßregeln nicht zurückschrecken.

Spanien und Portugal.

Die spanischen Truppen auf den Philippinen machen nun endlich größere Fortschritte, wenn auch unter heftigen Kämpfen und mit Verlusten. Ein Telegramm aus Manila von gestern berichtet, daß die Spanier den Flecken Silang nach zehnstündigem Kampfe nahmen. Fünfzig Rebellen wurden getödtet, die Verluste der spanischen Truppen sind unbekannt. In Manila herrscht große Freude.

Dagegen beginnt eine andere und nähere Sorge auf der Regierung zu lasten, die Karlisten sind seit einiger Zeit wieder in Bewegung und scheinen etwas Ernsthafteres zu planen. Wie der Pariser „Temps" gestern aus Madrid meldet, beauftragte die spanische Regierung die Zivil- und Militärbehörden, die Umtriebe der Karlisten strengstens zu überwachen, insbesondere an der Pyrenäen-Grenze die Einschmuggelung von Waffen zu verhindern, welche für Rechnung der Karlisten in Frankreich und Belgien gekauft seien.

England.

London, 19. Februar. Der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses betreffend Jameson's Einfall in Transvaal wohnten der Prinz von Wales sowie viele Mitglieder beider Häuser des Parlaments als Zuschauer bei. In einem Telegramm des Obersten Rhodes vom 21. Dezember 1895 heißt es, „es könne nichts geschehen, wenn nicht der Vorsitzende und Cecil Rhodes damit einverstanden wären, nach Johannesburg zu ziehen". Bereits in der Sitzung vom Dienstag war Rhodes gefragt worden, was das Wort „der Vorsitzende" bedeute. Rhodes hatte die Antwort abgelehnt, da er sich besinnen müsse. Auf die heute wiederholte Frage erwidert Rhodes, mit dem Vorsitzenden sei der „frühere Gouverneur der Kapkolonie, Sir H. Robinson gemeint gewesen, welcher die Sachlage in Johannesburg gekannt habe, da dieselbe häufig mit ihm besprochen worden sei. Einmal habe Robinson ihn, als Premierminister, gefragt, was er (Robinson) thun solle. Er (Rhodes) habe ihm geantwortet, falls in Johannesburg ein Aufstand ausbrechen würde, so sollte Robinson dorthin gehen, um zwischen der Bevölkerung und dem Präsidenten Krüger zu vermitteln, und für die Uitlanders Bürgerrechte zu erlangen. Nach dieser Unterredung habe er sich berechtigt gefühlt, den Johannesburgern zu versichern, daß Robinson im Falle eines Aufstandes kommen würde. Rhodes fügte hinzu, Robinson's Kenntniß der Dinge in Johannesburg bedeute nicht, daß Robinson vom geplanten Einfalle gewußt habe. Auf eindringliche Fragen erklärte Rhodes, Pretoria dürfte als weiterer in Frage kommender Bestimmungsort der Theilnehmer des Einfalles genannt worden sein. Seine Ansicht sei jedoch immer gewesen, Jameson solle nach Johannesburg gehen. In Betreff seines Schweigens, seiner Zurückgezogenheit und Unthätigkeit nach dem Einfalle befragt, erklärte Rhodes, der Versuch, Jameson einzuholen, wäre zwecklos gewesen. Er sei zu Hause geblieben, weil er über die Angelegenheit nachdenken wollte. Er habe keine Verhandlungen mit den Londoner Direktoren über den Einfall gehabt, er habe nur mit seinem damals in London befindlichen Sekretär Harris verhandelt, welcher seine Pläne kannte. Er habe die Johannesburger als Privatmann im Interesse Süd-Afrikas unterstützt. Auf die Frage, welches Recht die Chartered-Company gehabt habe, ihre Mittel für einen Krieg gegen einen befreundeten Staat zu verwenden, antwortete Rhodes nach einigem Zögern, er könne dies Vorgehen nicht vertheidigen. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

Chertsey (Surrey), 19. Februar. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Unterhause wurde Bennet (konservativ) mit 4845 Stimmen gewählt, gegen Baker (liberal), der 3977 Stimmen erhielt. Der frühere konservative Vertreter des Wahlbezirkes, Combe, war gewählt worden, ohne daß ein Gegenkandidat aufgestellt war.

Arbeiterbewegung.

Magdeburg, 19. Februar. Die hiesigen Hafen- und Packhofarbeiter haben heute Nachmittag wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt, wodurch Schwierigkeiten bei Verschiffung der hier lagernden großen Zuckervorräthe entstehen können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. Der diesjährige Stettiner Wollmarkt, welcher auf den 16. Juni anberaumt war, ist mit Genehmigung des Provinzialrathes auf **Sonnabend, den 12. Juni, verlegt worden.**

— In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik, Bernh. Stöwer Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, der am 5. April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent nach reichlichen Abschreibungen in Vorschlag zu bringen.

* Gestern Abend um $9^1/_2$ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Heinrichstraße 13 aus, woselbst im Keller Bauholz brannte. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Aus einem auf dem Hof des Hauses Turnerstraße 1 befindlichen unverschlossenen Schuppen wurde in letzter Nacht ein Korb mit Betten, sowie verschiedenes Werkzeug gestohlen. Auf die Ermittelung des Diebes ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

* In vorletzter Nacht wurden in der Tresselt'schen Villa, Falkenwalderstraße 100, ein Einbruch verübt und aus einer unverschlossenen Kammer ein Geldbetrag von 250 Mark gestohlen. Der jedenfalls mit der Oertlichkeit vertraute Dieb ist vom Felde her durch Uebersteigen des Zaunes auf das Grundstück gelangt, worauf er durch das Fenster der Speisekammer in das Haus eindrang. — Aus einer verschlossenen Bodenkammer des Hauses Rosengarten 51 verschwanden Bettstücke im Werthe von etwa 30 Mark. Die Bezüge trugen das Zeichen A. P. — Ferner wird ein Einbruch aus Streckow gemeldet, dort wurde in letzter Nacht der Laden des Kolonialwaarenhändlers Janisch gewaltsam geöffnet und der Inhalt der Wechselkasse sowie mehrere Kisten Zigarren gestohlen. Zwei angebrochene Flaschen Rum wurden von den Dieben geleert.

— Ein allgemeiner Verband der Bahnhofsrestaurateure Deutschlands ist in der Bildung begriffen. Gleichzeitig sollen in den einzelnen Bezirken Einkaufsgenossenschaften nach Art der Beamten-Konsumvereine zur billigeren Deckung der Bedürfnisse der Bahnhofswirthschaften ins Leben gerufen werden.

— Der Verein für Feuerbestattung ladet für Montag Abend im Polytechnischen Saale des Vereinshauses zu einem Vortrag ein, welchen Herr Dr. Michaelis über die „Feuerbestattung vom Standpunkt der Hygiene" hält. Gäste sind willkommen.

— Das Konzert, welches gestern Abend Frl. Wilsnach und Frau Fischer mit ihren Schülerinnen veranstalteten, hatte den großen Saal des evangelischen Vereinshauses fast bis zum letzten Platz gefüllt, und die mannigfachen Darbietungen fanden ungetheilten Beifall. Die Frauenchöre wurden korrekt und feinsinnig ausgeführt, besonderen Beifall errangen zwei Terzette von Koschat, aber auch die Solosängerinnen boten vorzügliche Leistungen. Der musikalische Theil des Abends konnte gleichfalls selbst weitgehende Anforderungen zufrieden stellen, die Schülerinnen der Frau Fischer erwiesen sich als sehr begabt und einige derselben dürften selbst strengste Kritik nicht fürchten, denn sie zeigen bereits vollendete Ausbildung; so erwies sich Frl. Schlichting in dem Es-dur-Konzert von Weber als eine vorzügliche Pianistin, und auch die von ihr im Verein mit Frl. Koch vorgetragenen Variationen von Saint-Saëns fanden mit Recht lebhaften Beifall. In dem Es-dur-Konzert wurde das Streich-Quartett von Mitgliedern der Artillerie-Kapelle auf das beste durchgeführt.

— Die nächste Aufführung von „König Heinrich" findet im Bellevue-Theater am Montag statt.

— Das gegenwärtige Programm des Konkordia-Theaters läßt an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig, treffliche Akrobaten sind die Mitglieder der Neuberti-Truppe, ein geschickter Handantipode Mr. William, am Trapez zeichnet sich Frl. Leona aus, und die Kopfbalanzen von Miß Clare zeugen von Eleganz und Sicherheit, dazu kommt eine Anzahl Sängerinnen, und im komischen Fach verstehen der Humorist Herr Geldner und die Duettisten Geschwister Paulsen fortgesetzt Heiterkeit zu erwecken. Besonderen Zuspruchs erfreuen sich die sonntäglichen Familien-Vorstellungen, bei denen das Programm bedeutend erweitert ist, aber trotzdem Vorverkauf-Billets gültig sind.

— (Personalveränderungen im Bereiche des zweiten Armeekorps.) Nauen, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Kolb. Gren.-Reg. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Woldenberg ernannt. V. Voigts-Rhetz, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, in das Kolb. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, v. Heimburg, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, in das 1. hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75 versetzt. Huber I, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Nitschmann, Sek.-Lt. von demselben Regt., kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, zum Pr.-Lt. befördert. Franquet, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Stellung zur Disp. m. Pens., zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bez. Jüterbogk ernannt. Nollau, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Thiel II, Sek.-Lt. von demselben Regt., kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, zum Pr.-Lt. befördert. v. Rohrscheid, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, in das Anh. Inf.-Regt. Nr. 93 versetzt. Christiani, Hauptm. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Komp.-Chef ernannt. Meibauer, Pr.-Lt. à la suite des 2. nassau. Inf.-Regts. Nr. 88, unter Einrangirung in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, von dem Kommando bei der Unteroff.-Schule in Jülich, Prag, Sek.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 unter Beförderung zum Pr.-Lt. von dem Kommando bei der Unteroff.-Schule in Ettlingen zum 1. April d. J. entbunden. Spalding, Pr.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, unter Stellung à la suite des Regts., zum 1. April d. J. als Komp.-Führer zur Unteroff.-Vorschule in Greifenberg i. Pomm. versetzt. Düsterhoff, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, v. Brauchitsch, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV (1. pomm.) Nr. 2, als Komp.-Offiziere zur Unteroff.-Schule in Jülich vom 1. April d. J. ab kommandirt. Saatz, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Stellung à la suite des Regts., v. Woedtke, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von

Preußen (8. brandenb.) Nr. 64, als Komp.-Offiziere zur Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg i. Pomm. vom 1. April d. J. ab kommandirt. v. Pape, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Insp.-Offizier zur Kriegsschule in Glogau, Mac-Lean, Sek.-Lt. vom Füs.-Regt. von Steinmetz (westf.) Nr. 37, unter Beförderung zum Pr.-Lt. mit einem Patent vom 27. Januar d. J. und unter Versetzung in das Inf.-Regt. v. d. Goltz (7 pomm.) Nr. 54, als Insp.Offiziere zur Kriegsschule in Kassel kommandirt. v. Trotha, Sek.-Lt. vom Kolb. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, kommandirt zur Dienstleistung bei dem 2. hannov. Ulan.-Regt. Nr. 14, in dieses Regt. versetzt. Buchwald, Pr.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 17 und kommandirt als Adjutant bei der 1. Pion.-Insp., zum Hauptm. mit einem Patent vom 27. Januar d. J. befördert. Die Portepeefähnriche v. Bethmann-Hollweg und Frhr. v. Maltzahn vom Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, zu Sek.-Lts. befördert.

Im Beurlaubtenstande: Dolle, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Gumbinnen, zum Sek.-Lt. der Res. des Drag.-Regts. v. Wedel (pomm.) Nr. 11; Zenker, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Stargard, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Alvensleben (6. brandenburg.) Nr. 52; Vizewachtm. Runge vom Landw.-Bezirk Stargard zum Sek.-Lt. der Res. des pomm. Train-Bats. Nr. 2 befördert. Die Vizefeldw. Hempel vom Landw.-Bezirk Schlawe, zum Sek.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4 ostpreuß.) Nr. 5; Weidner von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Reserve des Inf.-Regts. von Wittich (3. hess.) Nr. 83; Miske vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Res. des pomm. Füs.-Regts. Nr. 34 befördert.

Abschiedsbewilligung: v. Borcke, Sek.-Lt. à la suite des 2. brandenburg. Ulanen-Regts. Nr. 11, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des 2. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 9 übergetreten.

— (Personal-Chronik.) In Stelle es jetzigen Ober-Regierungsraths Dr. von Körber hierselbst, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist der Rittergutsbesitzer von Platen auf Parchow zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Rügen gewählt worden ist. — An dem Stadtgymnasium zu Stettin ist die feste Anstellung des wissenschaftlichen Hülfslehrers Bruno Timm als Oberlehrer genehmigt.

Vom Konzerthaus.

Das Stettiner Konzert- und Vereinshaus hat bekanntlich dem uneigennützigen Eintreten Stettiner Bürger seine Entstehung zu danken und es ist daher nicht zu verwundern, daß das Schicksal dieses Etablissements sehr Vielen von großem Interesse ist. Es wird Niemand den wunderbaren Glauben haben, daß das darin angelegte Kapital noch einmal nutzbringend sein werde, aber der Wunsch wird immer rege bleiben, daß das Etablissement den Zweck in vollem Maße erfüllen möge, zu dem es bei seiner Begründung bestimmt war. Wenn wir einen Rückblick auf die Zeit werfen, seit welcher das Konzerthaus der Oeffentlichkeit übergeben ist, so müssen wir bedauerlicher Weise konstatiren, daß dasselbe nur sehr kurze Zeit seinen Zweck erfüllt hat; die Pächter sahen bald, daß auch für sie, wie für die Aktionäre, das Konzerthaus nur ein Schmerzenskind sei, und die Folge davon war, daß die großen Restaurationsräume verwaisten, das Publikum fühlte sich ungemüthlich, die Bewirthung ließ zu wünschen übrig und auch die oberen Säle wurden mehr und mehr von den Vereinen gemieden — das Konzerthaus war derartig herabgegangen, daß man sich schon mit der Absicht vertraut machte, dasselbe zu veräußern. Inzwischen ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Es war eine gute Idee des Aufsichtsraths, das Konzerthaus in zwei Parten zu verpachten, so daß die unteren Restaurationsräume und der Garten an den einen, die oberen Saalräume an den andern Pächter vergeben sind. Die unteren Räume übernahm Herr Restaurateur G. Schrauder und ihm gelang es, dieselben wieder zu einem beliebten Aufenthalt der besseren Gesellschaft zu gestalten, die Bewirthung läßt nichts zu wünschen übrig und in letzter Zeit konnten wir wiederholt nach Schluß des Theaters dort keinen freien Platz finden, so stark war der Andrang des Publikums, und wenn dieser Andrang sich auch nur zu bestimmten Tagen und an bestimmten Stunden zeigt, so ist doch im Ganzen eine Wandlung zum Besseren in jeder Weise zu konstatiren. Aehnlich ist es in den oberen Sälen, seitdem dieselben von Herrn E. Klaar, dem Direktor des Hotel de Prusse, übernommen sind; die früher so häufigen Klagen haben aufgehört und die Vereine halten wieder gern ihre Veranstaltungen in den vornehmen Sälen ab. — Unter diesen Umständen ist wohl die Frage gerechtfertigt, ob nun eine fernere gedeihliche Entwickelung des Konzerthauses gesichert ist? Diese Frage ist aber nur dann in günstigem Sinne zu beantworten, wenn auch die Sicherheit vorhanden ist, daß die gegenwärtigen Verhältnisse bestehen bleiben. Diese Sicherheit ist aber nicht vorhanden, denn auch heute ist es noch gewagt, ein Pächter des Konzerthauses zu sein. Wenn auch die Pachtsumme, welche von dem Aufsichtsrathe gefordert wird, nicht übertrieben ist, so sind doch die Nebenunkosten für die Pächter so erhebliche, daß unter denselben ein gedeihliches Arbeiten nicht möglich ist. Leider werden diese Unkosten aber im Wesentlichen durch die unzulänglichen Einrichtungen in den Räumen selbst verursacht. Schon bei dem Bau des Konzerthauses ist darin sehr viel gesündigt worden, man war bemüht, architektonisch schöne Räume herzustellen, unterließ es aber, einen praktischen Fachmann dabei zu Rathe zu ziehen, und so kam es, daß z. B. bei den oberen Räumen die Einrichtung von Küchen- und Büffeträumen vergessen wurde, ein Uebelstand, dem heute noch nicht abgeholfen ist. Vor Allem aber bedauerlich ist es, daß die früher gemachten Einrichtungen heute unzulänglich sind und dadurch für die Pächter ganz bedeutende Kosten erwachsen, besonders kommen dabei die Kosten für Heizung und Beleuchtung in Betracht. Das Konzerthaus hat s. Z. Zentralheizung erhalten, aber dieselbe ist heute lange nicht mehr im brauchbaren Zustande. In Folge dessen ist z. B. ein großer Theil der unteren Räume für den Pächter unbrauchbar, nämlich alle nach dem Garten zu belegenen Räume; dieselben haben zwar noch die alten Heizvorrichtungen, aber dieselben funktioniren nicht, und die zur Aufnahme von Vereinen bestimmten Räume müssen deshalb leer stehen. Ebenso ist es mit der Beleuchtung; es ist kaum glaublich, welche Summen dafür verausgabt werden müssen. An diesen beiden Punkten wird stets die Rentabilität des Unternehmens für die Pächter scheitern. Es wird daher Sache des Aufsichtsrathes sein, für eine vollständige Neuerung der Heizungsanlagen zu sorgen, und werden Mittel für die Kosten für eine solche zu beschaffen sein. Die Beleuchtungsfrage ist, wie wir in letzter Zeit bemerkt haben, zum Theil schon durch die Pächter erledigt. — Es wäre bedauerlich, wenn ein fortdauernder Aufschwung des Konzerthauses durch die unzulänglichen Einrichtungen desselben verhindert würde.

Stadttheater.

Mozarts „Don Juan" hatte Herr Kapellmeister Robert Erdmann zu seinem gestrigen Benefiz gewählt und daß diese Wahl eine glückliche gewesen, bewies das erfreulich gefüllte Haus, das den als eine hervorragende Kraft geschätzten und beliebten Dirigenten im Laufe des Abends mehrfach in hervorragender Weise auszeichnete. Bereits beim Erscheinen an dem mit einem prächtigen Kranz und frischen Blumen geschmückten Dirigentenpult wurde der Benefiziant vom Publikum mit lebhaftem Beifall begrüßt, während das Orchester den üblichen Tusch spielte. Nach dem ersten Akt mußte Herr Erdmann auf der Bühne erscheinen und wurden ihm abermals Kranzspenden überreicht, und auch am Schluß der Oper wurde der Dirigent mehrfach gerufen. Wenn wir des weiteren noch hervorheben, daß das Orchester seiner Aufgabe im besten Sinne gerecht wurde, so haben wir damit alles erwähnt, was an der Vorstellung wirklich zu rühmen ist, im Uebrigen schwebte jedoch ein Unstern über derselben. Zunächst hatte das Gastspiel des Kammersängers Herrn Sommer abgesagt werden müssen, sodann war auch Herr Lohfing plötzlich erkrankt und vermochten die für beide gewonnenen Vertreter den Anforderungen ihrer Rollen nicht ganz gerecht zu werden. Als „Oktavio" gastirte ein Herr Alma, dessen Stimme zwar von ansprechender Weichheit, dabei aber so schwach ist, daß der Sänger in Ensemblesätzen kaum durchzudringen vermag. Mit der Durchführung des „Leporello" gab Herr Rodmann sich die redlichste Mühe, doch reicht sein Können für eine so hervorragende Rolle nicht aus und mit dem guten Willen allein ist es eben nicht gethan. Besseres kann von dem zweiten Gaste des Abends berichtet werden, Frl. Groß, sie war eine überaus zierliche „Zerline", allerdings entspricht der Kleinheit ihrer Figur auch der Umfang ihrer Stimme und das gereicht der Sängerin nicht zum Vortheil, wenngleich dieselbe durch die Kunst des Vortrages zu ersetzen bestrebt war, was ihr Natur versagt. Mit Anerkennung sind zu erwähnen die Herren Szengery und Langefeld, von denen Ersterer die Titelrolle, Letzterer die Rolle des „Gouverneurs" gab, nur hätte Herr Szengery als „Don Juan" in seinem Auftreten etwas mehr den liebenswürdigen Kavalier markiren dürfen. Erfreuliches boten die Damen Fräulein Saak (Donna Anna) und Frl. Meißen (Elvira) in ihren Partien. Die Regie des Herrn Rodmann verdient Anerkennung. *

Aus den Provinzen.

Stralsund, 19. Februar. Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der Kirche zum Heiligen Geist haben sich gestern in einer gemeinsamen Sitzung, wie verlautet mit 11 gegen 4 Stimmen, gegen die Einführung des neuen Provinzial-Gesangbuches erklärt. In unseren vier Gemeinden haben sich nunmehr also die kirchlichen Körperschaften von St. Jakobi und St. Nikolai für, und die von St. Marien und vom Heiligen Geist gegen die Einführung des neuen Gesangbuches ausgesprochen. (Stralf. Ztg.)

Literatur.

Phrol, Das polizeiliche Meldewesen in Berlin, Berlin bei J. J. Heines Verlag, Preis 2 Mark, durchschossen 2,25 Mark. Ein treffliches Buch, welches uns die ausgezeichneten Einrichtungen in Berlin genau kennen lehrt, und allen anderen Städten zur Nachahmung empfohlen werden kann. [34]

Soeben erscheint der **Musik-Verlagsbericht pro 1896** von Breitkopf u. Härtel in Leipzig und bringt in seiner reichhaltigen Auswahl jedem Musikfreunde Interessantes, Neues und liebgewonnenes Altes. Wir machen alle Kunstfreunde, besonders alle Musikdirektoren und Leiter von Gesangchören darauf aufmerksam. [35]

Kunst und Wissenschaft.

Der Kaiser hat sich von Neuem als Künstler bethätigt. Wie der „Rhein. Kur." aus bester Quelle vernimmt, hat der Kaiser selbst die Zeichnungen für die Dekorationen zu dem während der bevorstehenden Festspielzeit in seiner Gegenwart in Wiesbaden zur Aufführung gelangenden historischen Schauspiel „Der Burggraf" gefertigt, und zwar sind verschiedene Interieurs der Burg zu Nürnberg, des Saalbaus u. s. w. von der Hand des Kaisers gezeichnet. Die Dekorationen werden getreu nach diesen kaiserlichen Originalhandzeichnungen in dem Maleratelier von Kautsky und Rotonara in Wien, mit denen der Intendant von Hülsen jüngst in Wien persönlich in dieser Angelegenheit verhandelte, hergestellt. Dieselbe Firma liefert auch die übrigen Dekorationen für die Festspiele. Einen Theil der Opernaufführungen wird Generalmusikdirektor Hofrath Schuch aus Dresden leiten.

a **Gotha**, 20. Februar. Friedrich Mitterwurzer ist gestern still beerdigt worden. Die Verbrennung des Leichnams war bisher nicht bestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Von den drei Luftballons, die am Donnerstag in Berlin zu wissenschaftlichen Zwecken aufgelassen wurden, hat der Militärballon „Condor" mit Premierlieutenant v. Kehler und Dr. Lüring 3700 Meter Höhe erreicht und ist gegen Abend bei Schneidemühl gelandet. Der Registrir-Militärballon, der gegen 11 Uhr Vormittags aufstieg, ist bei Seeren (Kreis Ost-Sternberg) gefunden worden. Der dritte Ballon mit Herrn Berson erreichte 4600 Meter Höhe und landete um 6 Uhr Abends bei Nakel.

— In der Presse finden sich Mittheilungen, wonach über ein von Ausstellern und Garantiefondszeichnern eingereichtes Immediatgesuch um Erlaubniß zur Veranstaltung einer Geldlotterie zur Deckung des Defizits der Berliner Gewerbeausstellung bereits eine Entscheidung und zwar in ablehnendem Sinne getroffen worden sei. Diese Mittheilungen entbehren der Begründung.

— Der Bürgermeister von Gelsenkirchen, Namens Battmann, hat, wie das „Rheinisch-Westfälische Tageblatt" mittheilt, einem bei der städtischen Verwaltung angestellten Bureaugehülfen, weil derselbe an einem Freitage Fleisch aß, folgenden Verweis ertheilt: „Da Sie in letzter Zeit wiederholt Lehrlinge des Rathhauses während der Bureaustunden dazu benutzt haben, um Ihnen Fleisch und Brod aus der Stadt zu holen, auch Sie an Freitagen in dem Bureau Fleisch gegessen haben, so wird eine Ordnungsstrafe von 3 Mark gegen Sie festgesetzt und bei der nächsten Gehaltszahlung einbehalten. Ueber die Mißachtung der religiösen Vorschriften kann ich nur mein ernstliches Mißfallen ausdrücken; ich würde Sie sofort entlassen haben, wenn Hoffnung auf Besserung ausgeschlossen wäre. Diese erwarte ich aber auch ganz bestimmt.

Der Bürgermeister:
Battmann.

An Herrn Verwaltungsgehülfen N."

Gleichzeitig erhielt die Mutter dieses Gehülfen (unter dem 14. Dezember v. J.) nachstehenden Brief: „Ihr bei hiesiger Verwaltung beschäftigter Sohn Wilhelm scheint es mit seinen religiösen Pflichten nicht mehr genau zu nehmen, da derselbe hier auf dem Bureau in letzter Zeit wiederholt an Freitagen Fleisch gegessen hat. Dieserhalb und wegen einer anderen Pflichtverletzung ist derselbe in eine Ordnungsstrafe von 3 Mark genommen worden. Ich halte mich verpflichtet, Ihnen dies mitzutheilen, in der Erwartung, daß Ihre Ermahnung dazu führen wird, bei Ihrem Sohn die christlichen Grundsätze wieder neu zu beleben und zu befestigen. Es wäre auch wohl sehr zweckmäßig, wenn der junge Mensch dem für junge katholische Beamte und Kaufleute bestehenden Verein „Hansa", in dem er nur Gutes lernen kann, beiträte. Auch wäre es sehr zu wünschen, wenn Ihr Sohn, wie andere Lehrlinge und Gehülfen, Stenographie erlernte, da sich, abgesehen von dem daraus erwachsenden Nutzen, sein Gehalt monatlich um 5 bis 15 Mark erhöhen würde.

Der Bürgermeister:
Battmann.

An Frau Wittwe N. N. in N."

Osterode i. Ostpr., 19. Februar. Amtlich wird bekannt gemacht: Die durch Schneeverwehung verursachte Betriebsstörung auf der Strecke Hohenstein i. Ostpr.—Soldau ist wieder beseitigt.

Dresden, 17. Februar. (Von der Kreuzkirche.) Das große Altargemälde, welches bis zum gestrigen Tage den Altar der niedergebrannten Kreuzkirche zierte, eine Meisterschöpfung des hier lebenden Historienmalers Dietrich, die Kreuzigung Christi darstellend, ist vollständig verloren. Noch um 5 Uhr Nachmittags, als sich der Brand bereits im vorgeschrittenen Stadium befand, war man entschlossen, das Bild aus seinem Rahmen zu schneiden und es auf diese Weise zu retten; allein die Anschauung, daß die Gewölbe dem Element Stand halten würden, siegte, und so wurde dasselbe eine Beute der Flammen. Die werthvolle Bibliothek der Kirche ist theilweise gerettet; die in den Thurm eingebaute Orgel ist vernichtet. Von den drei Glocken ist nur eine herabgestürzt; ihr großer Klöppel war durch die Gluth aus der Bindung der Glockenkrone gekommen und dann in die Tiefe gestürzt. Die Kirche ist angeblich mit 1½ Millionen Mark bei drei Gesellschaften versichert. Der große feuerfeste Geldschrank muß eine schwere Probe aushalten, da er bereits 24 Stunden im Feuerherde sich befindet, ohne daß man sich ihm nähern kann. Derselbe enthält Vermögenstheile einer Anzahl von Stiftungen.

Bankwesen.

Paris, 18. Februar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 915 625 000, Zunahme 4 560 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 231 839 000, Zunahme 2 008 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filiale.: 821 092 000, Zunahme 26 727 000.
Notenumlauf Franks 3 696 934 000, Abnahme 21 265 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 498 966 000, Zunahme 46 116 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 241 041 000, Abnahme 9 716 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 350 364 000, Abnahme 3 067 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3 457 000, Zunahme 233 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,13 Prozent.

London, 18. Februar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 29 810 000, Zunahme 951 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 473 000, Abnahme 171 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 38 483 000, Zunahme 779 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 635 000, Zunahme 179 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 40 189 000, Abnahme 510 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 15 093 000, Zunahme 1 918 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 27 341 000, Zunahme 912 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 15 089 000, Zunahme 321 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 52¾ gegen 53⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 162 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 5 Millionen.

Berlin, 19. Februar.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Auch in dieser Berichtswoche ist keine bemerkenswerthe Abweichung von dem bisherigen Gang des Geschäfts zu verzeichnen. Feine Butter findet fortgesetzt gute Aufnahme zu den letztwöchentlichen Preisen, während Landbutter immer noch geringer Nachfrage begegnet.

Die Notirung der amtlichen Notirungskommission ist: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 96, IIa. 93, IIIa. —, abfallende 90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—83 Mark, Netzbrücher 80—83 Mark, Pommersche 80—83 Mark, Polnische 80—83 Mark, Baierische Senn- 88—90 Mark, Baierische Land- 80—83 Mark, Schlesische 80—83 Mark, Galizische 70—73 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Februar. Wetter: Schön. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: SW.

Privat-Ermittelung.

Weizen fester, 162,00—164,00 bez.
Roggen fester, 118,00—120,00 bez.
Hafer unverändert, 128,00—131,00 nom.
Rüböl ruhiger, loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,75 B., per Februar 54,75 B., per April-Mai 55,00 B.
Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,7 bez.
Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen 160 bis 163. Roggen 119 bis 121. Gerste —. Hafer 135—136. Heu 3,00—3,50. Stroh 30—35. Kartoffeln 48—54 per 24 Zentner.

Berlin, 20. Februar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko per Mai 173,25. Höher.

Roggen loko guter inl. 123,00 bis 125,00, per Mai 125,25, per Juni —,—. Besser.

Hafer loko 133,00 bis 149,00, per Mai 129,50 nom. Fest.

Rüböl loko m. F. 56,00 nom., loko o. F. 54,80 nom., per Mai 55,90 nom. Leblos.

Spiritus (amtl.) loko 70er 39,30, loko 50er 58,80, per Mai 44,00, per September 44,80. Ruhig.

Mais loko 92,00 bis 102,00 nom., per Mai 82,75 nom. Fest.

Petroleum 22,20. Ruhig.

London, 20. Februar. Wetter: Regen.

Berlin, 20. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	103,70
do. do. 3%	97,60
Deutsche Reichsanl. 3%	97 50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70
do. do. 3%	94,30
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,25
3% neuländ. Pfandbriefe	93,75
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75
do. 3%	93 50
Italienische Rente	88 40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,50
Ungar. Goldrente	103,40
Rumän. 1881er am. Rente	99,50
Serbische 4% 95er Rente	61 60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	27'00
Rum. amort. Rente 4%	88,00
Russ. Boden-Credit 4½%	105,50
do. do. von 1880	102 75
Mexikan. 6% Goldrente	96 00
Oesterr. Banknoten	170,00
Russ. Banknoten Cassa	216 30
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	— —
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,90
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Litt B.	178,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	178 40
Stettiner Straßenbahn	111 25
Petersburg kurz	215 90

London kurz	204 15
London lang	203 25
Amsterdam kurz	168 80
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	127 10
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68,80
„Union", Fabrik chem Produkte	118,75
Varziner Papierfabrik	184,10
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	195 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	203,00
Berliner Handels-Gesellsch.	161,00
Oesterr. Credit	224,40
Dynamite Trust	192,75
Bochumer Gußstahlfabrik	155 40
Laurahütte	161,40
Harpener	172,60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	170 50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,75
Ostpreuß. Südbahn	91 10
Marienburg-Mlawkabahn	87,10
Mainzerbahn	118,50
Norddeutscher Lloyd	110,10
Lombarden	37 25
Franzosen	144 00
Luxemb. Prince-Henribahn	92,25

Tendenz: Schwach.

Paris, 19. Februar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

	19.	18.
3% Franz. Rente	102,32	102,37
4% Ital. Rente	88,50	89,05
Portugiesen	23,30	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	485,00
4% Rumänier	88,10	—,—
4% Russen de 1889	102,20	102,20
4% Russen de 1894	66,20	66,10
3½% Russ. Anl.	99,90	99,90
3% Russen (neue)	90,90	91,07
4% Serben	62,00	62,40
3% Spanier äußere Anleihe	61,75	62,12
Convert. Türken	18,57½	18,67
Türkische Loose	91,50	93,00
4% türk. Pr.-Obligationen	418,00	425,00
Tabacs Ottom.	302,00	305,00
4% ungar. Goldrente	103 50	—,—
Meridional-Aktien	623,00	625,00
Oesterreichische Staatsbahn	732,00	741,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	813,00	820,00
Banque ottomane	516,00	516,00
Credit Lyonnais	766,00	767,00
Debeers	730,00	741,00
Langl. Estat.	106,50	107,00
Rio Tinto-Aktien	—,—	689,00
Robinson-Aktien	—,—	202,00
Suezkanal-Aktien	3182,00	3182,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,12	206,25
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122 37
do. auf Italien	5,62	5,50
do. auf London kurz	25,16½	25,17
Cheque auf London	25,18½	25,19
do. auf Madrid kurz	392,00	393,00
do. auf Wien kurz	207,87	208,00
Huanchaca	67,50	67,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 48,75, per Mai 49,50, per September 50,50, per Dezember 50,75.

Hamburg, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,15, per März 9,15, per April 9,17½, per Mai 9,27½, per August 9,50, per Oktober 9,42½. Behauptet.

Bremen, 19. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Behauptet. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23¼ Pf., Choice Grocery 23¼ Pf., White label 23¼ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 22 Pf.

Pest, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,98 G., 8,00 B., per Mai-Juni 7,96 G., 7,97 B. Herbstweizen 7,46 G., 7,47 B. Roggen per Frühjahr 6,62 G., 6,64 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 3,86 G., 3,88 B. Raps per August-September 10,95 G., 11,05 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. Februar. Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 19. Februar. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 19. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 190,00, per Mai 184,00. Roggen loko unveränd., do. auf Termine fest, per März 103,00, per Mai 103,00, per Juli 103,00. Rüböl loko 29,75, per Mai 28,75, per Herbst 26,50.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 19. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per Februar 18,00 B., per März 18,25 B., per April —,— B. Fest.

Antwerpen, 19. Februar. Schmalz per Februar 49,75. Margarine ruhig.

Paris, 19. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis 25,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,37, per März 26,62, per März-Juni 26,87, per Mai-August 27,37.

Paris, 19. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 22,05, per März 22,25, per März-Juni 22,55, per Mai-August 22,90. Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai-August 14,25. Mehl ruhig, per Februar 46,60, per März 46,50, per März-Juni 46,75, per Mai-August 47,25. Rüböl fall., per Februar 55,75, per März 55,75, per Mai-August 55,75, per September-Dezember 56,00. Spiritus ruhig, per Februar 32,75, per März 32,75, per März-April 33,00, per Mai-August 34,00. — Wetter: Schön.

London, 19. Februar, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, Preise unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste geschäftslos, Mais ⅛—¼ Sh. höher bezahlt. Stadtmehl 26 bis 31 Sh.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 320, Gerste 11 270, Hafer 46 210 Quarters.

London, 19. Februar. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten.

London, 19. Februar. 96proz. Javazucker 11,12, stetig. Rüben-Rohzucker loko $9\frac{3}{16}$, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 19. Februar. Chili-Kupfer 51,50, per drei Monate 51,87.

Liverpool, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais ½ d. höher.

Glasgow, 19. Februar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. — d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 7 d.

Newyork, 19. Februar, Abends 6 Uhr.

	19.	18.
Baumwolle in Newyork	7,12	7,12
do. in Neworleans	$6\frac{15}{16}$	6,87
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	91,50	91,50
Schmalz Western steam	4,17½	4,12½
do. Rohe und Brothers	4,45	4,40
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	$2\frac{13}{16}$
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	90,00	91,00
per Februar	83,25	82,25
per März	83,75	82,75
per Mai	82,00	81,00
per Juli	79,75	78,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,62	9,62
per März	9,10	9,05
per Mai	9,15	9,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais behauptet,		
per Februar	29,37	29,00
per Mai	30,12	29,62
per Juli	31,37	30,87
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	13,45	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 19. Februar.

	19.	18.
Weizen fest, per Februar	74,87	73,75
per Mai	76,25	75,25
Mais beh., per Februar	22,62	23,37
Pork per Februar	7,90	7,90
Speck short clear	4,12½	4,12

Wasserstand.

* **Stettin**, 20. Februar. Im Revier 5,29 Meter = 16' 10".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Februar. Der Kaiser trifft Mitte März zum Besuch des großherzoglichen Hofes in Oldenburg ein.

— Wie die „B. N. N." mittheilen, beruht die Legende von dem geplant gewesenen Zarenbesuch in Friedrichsruh auf mißverstandenen und entstellten Aeußerungen der warmen Sympathie, welche die Zarin sowie der gesamte Darmstädter Hof und die meisten deutschen Höfe für den Fürsten Bismarck hegen.

Wien, 20. Februar. Die „N. Fr. Pr." erhielt aus Nizza ein Telegramm, daß im dortigen Hotel des Kap Martin eine Depesche des Inhalts eingetroffen war, daß der österreichische Kaiser wegen der jüngsten Ereignisse im Orient um einige Tage seine Reise verschoben habe.

Paris, 20. Februar. Hinsichtlich der Kammersitzung im nächsten Monat, in welcher die Interpellation über die Orientfrage zur Verhandlung gelangen soll, haben gestern die politischen Parteien ihre Wortführer bezeichnet. Die Debatte wird voraussichtlich äußerst lebhaft werden. Die radikalen Wortführer werden erklären, lieber auf eine Allianz mit Rußland verzichten zu wollen, als in der Weltgeschichte eine Rolle zu spielen, welche die Ehre Frankreichs verletzt. Pelletan erklärte in den Wandelgängen der Kammer, viel lieber keine Allianz, als eine solche mit der Türkei.

Paris, 20. Februar. Gestern Abend fand hier eine große griechenfreundliche Kundgebung statt, an welcher sich mehrere tausend Persönlichkeiten betheiligten. Von dem Boulevard St. Michel ging der Zug aus; das Publikum zeigte sich äußerst sympathisch. Die antisemitischen Studenten, welche zuerst an der Spitze der Bewegung standen, zogen sich zurück und überließen das Weitere den Sozialisten. Die Polizeiagenten hatten große Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Alle, welche riefen: „Es lebe Griechenland! Nieder mit dem Sultan!" wurden verhaftet, sogar diejenigen Studenten, welche gerufen hatten: „Es lebe Frankreich!" wurden zum Polizeirevier gebracht. Hier wurden 40 Verhaftungen vorgenommen. Die Menge stimmte die Marseillaise an und trotz des Polizeiaufgebots wurden die Rufe: „Nieder mit dem Sultan! Hoch Griechenland!" immer stärker. Auf dem Boulevard St. Germain entstand eine Schlägerei zwischen der Polizei und Studenten. Letztere wurden zerstreut und im Ganzen 120 Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 20. Februar. Der Polizeipräfekt hat für nächsten Montag umfassende Maßregeln getroffen, damit die Abgeordneten beim Ein- und Ausgehen vom Kammergebäude durch den Pöbel nicht belästigt werden. Der Zutritt zum Palais Bourbon wird außerdem in einer bestimmten Entfernung abgesperrt.

Paris, 20. Februar. Die Studenten-Demonstration zu Gunsten Kretas mißlang, indem starkes Polizei- und Militäraufgebot die 1000 Theilnehmer bei dem Auszuge aus dem Quartier latin verjagte.

London, 20. Februar. Die englische Regierung erhielt keine Bestätigung der Nachricht über das Massakre in Sitia; es scheint, als ob der Vorfall bedeutend aufgebauscht ist.

Konstantinopel, 20. Februar. Der Sturz des Großveziers ist unmittelbar bevorstehend. Als dessen wahrscheinlicher Nachfolger wird Raif-Pascha genannt.

Kanea, 20. Februar. Die Christen schlossen die türkischen Soldaten in Alicianu ein. Kretensische Freiwillige sind zu ihrer Befreiung ausgezogen. Die Aufständigen benachrichtigten die Konsuln, daß sie die Stadt von Akrotiri aus angreifen sollten. Der italienische Vizeadmiral drohte, die Stellung der Aufständigen eventuell beschießen zu lassen. Bis jetzt herrscht Ruhe.